Flößerstadt Lychen/Uckermark

Neue Lychener Zeitung

www.neue-lychener-zeitung.de

Preis: 1,50 €

Ausgabe 179
13. April 2016

26. Jahrgang

Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung

NLZ 2 / 2016

Musikalisches Lychen

Zu Ostern 2016 fand in Lychen das **13. Bläsertreffen** statt. Hierzu gab es am Sonntagnachmittag vor dem Restaurant „Strandcafé“ am Oberpfuhlsee ein Konzert. Es spielten

zur Eröffnung
Die Lychener Jagdhornbläser
als Gäste aus Neubrandenburg
Die 4-Tore Musikanten
aus Lychen
Die Lychener Tor-Musikanten
als Gäste aus Tschechien
Die Egerländer Musikanten
…zum Tanz in die Nacht
Kamillo`s showband

Die Initiative für das Bläsertreffen geht vom Verein „Lychener Blasmusik-Freunde“ aus; man möchte in dieser Form auch auf die

Arbeit im Rahmen der **Jugendförderung und Nachwuchsförderung aufmerksam machen**.
Musikalische Darbietungen dieser Art haben in Lychen eine lange Tradition (Pfingstkonzert, Dorffeste, Stadtfeste). Auch im Jahr 2016 stehen unter anderem das Feuerwehrfest (110 Jahre Lychener Feuerwehr am 9.07.) und das Flößerfest (erstes Wochenende im August) bevor. Bereits jetzt laufen Vorbereitungen für Darbietungen zu Ostern 2017.
War es in früheren Jahrzehnten z.B. Die Stadt-Kapelle Lychen (Richard Bischoff, Günter Bischoff), so stehen heute zusätzlich zu den oben genannten Vereinigungen im „edlen“ Wettstreit:

Die Lychener Stadtmusikanten
Die Lychener Alphornbläser.
Alle haben gemeinsam: Musik-Begeisterung für >handgemachte Musik<. …keine Musikkonserve mit überlauten Verstärkern.

Kontakt:
Jörg Hartzsch
Café Kunstpause - info@klanglandschaften.de
Henning Storch
www.sausundbraus.de

Die vielen Lychener Musikanten verdienen Dank und Anerkennung für ihren persönlichen Einsatz. Ihre Darbietungen sind auch eine wertvolle Bereicherung für den Ferienort Lychen.

Hans-Dieter Conrad

Aus dem Inhalt:

Seite 2	***Wer fragte was?***
Seite 3	***Notizen aus der Kommunalpolitik***
Seite 4	***Neues von der Mühle***
Seite 6-7	***Bürgermeisterwahl in Lychen - Die Kandidaten stellen sich vor***
Seite 8-9	***Geselligkeit im Grünen - Sängerslust und das Schützenhaus***
Seite 10	***Wer war Gerhard Wouters?***
Seite 11	***Gedenken an eine kritische Persönlichkeit***
Seite 13	***Neuer Katalog für seltene Kulturpflanzen erschienen***

Wer fragte was? Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 29.02.2016

Auch die erste SVV in diesem Jahr war von den Bürgern wieder gut besucht und auch die Abgeordneten waren vollzählig erschienen.
Trauriges Novum dieser Versammlung war eine Schweigeminute aller Anwesenden anlässlich des Todes von Herrn Thomas Schöntag.
Vor dem Bericht des Bürgermeisters (BM) wurde Silvia Dahm als Nachfolgeabgeordnete für den ausgeschiedenen Wilfried Herwig (CDU) begrüßt.
Nach dem im Februar der Bürgermeister Sven Klemckow feierlich in den Ruhestand entlassen wurde, war es nur logisch, dass der Bericht des BM an diesem Abend wieder von der amtierenden Bürgermeisterin, Frau Carola Gundlach, erstattet wurde.
Routiniert hielt sie zu Beginn einen kurzen Rückblick auf die vergangenen 2 Monate seit der letzten SVV. Lobend erwähnte sie die Aktivitäten zum Adventskalender, zur Stadtkinderweihnachtsfeier, zum Weihnachtsmarkt an der Kirche. Sie bedankte sich bei allen Helfern und Sponsoren und lobte darüber hinaus ausdrücklich das „Ehrenamt". Als beispielhaft nannte sie den SV Berolina, die Freiwillige Feuerwehr, Ausstellungen in der Helenenkapelle, in der Galerie Trottner, im Exotik-
Garten Nagel. Besonderen Dank sprach Carola Gundlach an diesem Abend auch dem Hort aus, der z.B. die Geburtstage des Monats, den Weihnachtsmarkt durch seine Darbietungen kulturell bereichert.
Sie informierte,
- dass z.Z. 130 Flüchtlinge in Lychen leben, damit ist die Ferienanlage Sonnenhof voll belegt, so Gundlach.
Die Bürger der Stadt hatten am 12.02.2016 Gelegenheit beim Tag der offenen Tür, die Anlage zu besichtigen. Am 22.02. fand eine Einwohnerversammlung mit allen Verantwortlichen statt.
Dank richtete sie an die Aktiven der Willkommensinitiative, die ein festliches Treffen mit den Flüchtlingen im Alten Kino organisiert hatten.
Sie informierte,
- dass am 05.06.2016 in Lychen die Wahl des Bürgermeisters stattfinden wird.
(s.Beiträge der Kandidaten)
Sie informierte,
- dass ab April eine weitere Ärztin in Lychen arbeiten wird. Ihre Praxis wird sich nach Fertigstellung im ehemaligen Schleckermarkt befinden. Vorübergehend wird sie in einer Wohnung in der Pannwitzallee praktizieren.
Sie informierte,
- dass die Baumaßnahmen am Mühlenwehr und der Brücke Mitte März abgeschlossen werden sein.
- dass die Vorbereitungen für die Bootspassage und die Planungsvorbereitungen für den Umbau Ratseck angelaufen sind.

Anfragen der Bürger

Herr Volkmar Hanisch hatte ein sehr privates Anliegen. Beim Zuhörer entstand der Eindruck, dass eine vor seinem Haus stehende Eiche als Ventil für Frustationen verschiedenster Art diente.
Er beklagte dem Stadtförster gegenüber, dass der Ausschnitt des Baumes nicht weggeräumt würde, dieser am Sprechtag nicht zu erreichen sei, seine Briefe nicht beantwortet würden. Es fielen Begriffe wie Vandalismus, Verwüstung...

Herr Hilmar Alexandrin erklärte sachlich, dass die vom Bürger Hanisch beantragte Fällung der Eiche durch Gutachter als für nicht notwendig erachtet wurde. Der Baum würde das Haus nicht beschädigen, so Alexandrin.
Er schlug kompromissbereit für den nächsten Tag einen Vor Ort-Termin vor.
Vorsorglich entschuldigte er sich, sollte der eine trockene Ast nicht entfernt worden sein. Damit war dieser Dialog (vorerst) beendet.

Frau Carla Kniestedt berichtete von einem Herrn der sie, als Geschäftsfrau, mit einem fraglichen Empfehlungsschreiben von der Stadt besuchte, um kommerzielle Werbungsvorschläge zu unterbreiten.
Sie bat die Stadt, die Geschäftsleute vorher zu informieren.

Anfragen der Abgeordneten

Herr Oskar Linke (CDU) fragte nach dem schnellen Internet für Rutenberg.
Tobias Schween berichtete, dass nach dem Abschluss einer Machbarkeitsstudie alle „weißen Flecken" versorgt werden.
Zum zweiten wollte der Abgeordnete wissen, ob die Baumausschnitte in Rutenberg bis Ostern abtransportiert werden. Herr Alexandrin sicherte es zu.

Frau Melanie Torge (WG Schön hier) fragte (erstaunlicherweise im offiziellen Teil), ob das Haus in der Zehdenicker Straße verkauft sei?
Frau Gundlach berichtete von 6 Parteien, die Interesse zeigten.

Herr Thomas Held (WG Schön hier) fragte, wann von der AG (Arbeitsgruppe) die neuen Gestaltungsvorschläge für die Pinnen vorgelegt werden?
Frau Eveline Wienold berichtete von der Arbeit der AG, der lediglich Dr. Heesch und sie angehören. Sie meinte, dass nach Feststellung des tatsächlichen Erfinders der Pinne die Umsetzung erfolgen kann. Die Texte liegen der Stadt vor.

Herr Christian Krasemann (WG Schön hier) fragte, was die Stadt zu tun beabsichtigt, den Standort der 4 Container an der Postablage zu verändern?
Die amt. BM berichtete, schon Kontakt zum Betreiber aufgenommen zu haben.

Herr Klaus Schache (CDU) fragte, ob es zum Aufstellen von Containern einer Baugenehmigung bedarf?
Die Antwort lautete nein.
Weiter wollte der Abgeordnete wissen, ob die Stadt den Steg an der Postablage gekauft hätte?
Die Antwort lautete nein.
Die letzte Frage bezog sich auf die Bürgerversammlung, zu der der Abgeordnete eine persönliche Einladung vermisst hätte.
Frau Gundlach verwies auf die allgemeine Bekanntgabe für Bürger.

Frau Eveline Wienold (SPD) nutzte den TOP noch für eine wichtige Mitteilung. Die Petition zu Maßnahmen zur Reduzierung des LKW-Verkehrs in der Ortsdurchfahrt, die mit 860 Unterschriften untersetzt war, war erfolglos.

Frau Kathrin Köhler (CDU) teilte an dieser Stelle noch einmal den Standpunkt ihrer Partei zur Erweiterung des Seehotels „Lindenhof" mit. Wörtlich sagte sie, wir begrüßen diese Investition.

Spätestens nach diesem Statement der CDU war es klar, das in der kommenden SVV noch viel Redebedarf besteht, denn wie bekannt sind nicht alle Fraktionen dieser Meinung.

Bleiben Sie gespannt und merken den 09.05.2016 als Termin für die nächste SVV im Alten Kino um 18.30 Uhr vor.

E. Schumacher

Beim letzten Frühjahrsputz am 19.3. waren meine Frau und ich ganz erstaunt, dass nach gut 1 ½ Stunden alle Rabatten um den Markt herum schon vom Unkraut befreit waren. Wir waren, wie immer an den Beeten bei der Bushaltestelle zugange, als gleich hinter uns zwei Syrische Mitbürger standen und die ganzen Berge Unkraut wegfegten und eintüteten. Wir haben nicht mitgezählt, aber es waren etliche unserer Neubürger, die uns alle bei der Putzaktion tatkräftig unterstützt haben. Wie heißt es so schön - viele Hände, schnelles Ende. Danke dafür, liebe Helfer!

Jutta und Günter Töpfer

Notizen aus der Kommunalpolitik

In der SVV am 29.2. musste es den zahlreichen Besuchern erscheinen, als ob der Haushalt 2016 ohne größere Diskussionen verabschiedet wurde. Allerdings befassten wir uns im Finanzausschuß am 1.2. und im Hauptausschuß am 15.2. sowie auf einer weiteren Sitzung der Fraktionsvorsitzenden mit der amtierenden Bürgermeisterin und der Kämmerin intensiv mit dem Haushalt. Hier wurde die Verabschiedung vorbereitet. Die Stadt hat unter dem Haushaltssicherungskonzept nicht viel Spielraum, unter diesen einschränkenden Bedingungen ist von der Kämmerei ein gutes Ergebnis vorgelegt wurden. In diesem Haushalt können viele Notwendigkeiten noch nicht realisiert werden. Es wird Aufgabe der Folgejahre, z.B. die komplette Ratseckfinanzierung abzusichern, Gelder für den weiteren Ausbau der Mühle aufzutreiben, die Umsetzung des Tourismuskonzeptes auch finanziell zu hinterlegen, auf Grund des Einwohnerzuwachses in den Wohnungsbau zu investieren…

Der geplante Stadthafen schwebt weiter wie ein Damoklesschwert über der Stadt und dem Haushalt. Bei den gegenwärtigen Mehrheitsverhältnissen in der SVV und der fehlenden eindeutigen Aussage aus der Verwaltungsspitze, daß dieser Hafen nicht finanzierbar ist, wird sich daran wohl so schnell nichts ändern. Auch auf der SVV am 29.2. entzündete sich am Hafenthema eine längere Diskussion, ging es doch um die Beschlußvorlage zum Interessenbekundungsverfahren (siehe die letzte NLZ). Hier rangen wir zum einem um den Satz im Abschnitt Ziel des Verfahrens „Eine öffentliche Nutzung (des Hafens T.H.) muß gewährleistet werden.“. Dieser Satz war zwischen Hauptausschuß und SVV vor allem auf Wunsch von Frau Wienold aus der Beschlußvorlage verschwunden, auf der SVV konnte er wieder im Beschluß verankert werden. Zum anderen ging es um die Frage, welche Kosten ein potentieller Investor für den Planfeststellungsbeschluß abverlangt werden. Es gab den Vorschlag der CDU von 200.000€(der letztendlich angenommen wurde), den der Linken von 270.000€(die gesamten Planungskosten ohne Rechtsanwalt) und den unserer Fraktion von 370.000€ (die bisher aufgelaufenen Gesamtkosten). Warum der Vorschlag der Linken zuerst abgestimmt wurde, und damit nicht mehr die Chance hatte, zum Kompromiß zu werden, weiß ich nicht (oder war es gerade deswegen?). Auch wenn Frau Wienold öffentlich zur Kenntnis nahm, daß unsere Fraktion jetzt Hafenbeschlüsse mitträgt, hat sich an unserer grundlegenden Einstellung nichts geändert. Bisher haben wir Beschlüsse mitgetragen, die langjährige Forderungen unsererseits umsetzten (wie z.B. Kostenermittlungen, Wirtschaftlichkeits-untersuchung). Wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, daß, wenn realistische Zahlen zum Hafen auf dem Tisch liegen, entweder Verwaltung und/oder neue(r) Bürgermeister(in) die Reißleine ziehen oder die Einwohnerschaft auf einer Einwohnerversammlung nein sagt.

Für uns Stadtverordnete überraschend war im Januar Markus Röwer als hauptamtlicher Mitarbeiter im Alten Kino von Geschäftsführung und Vorstand des AFV gekündigt wurden. Immerhin finanziert die Stadt auf Beschluß der SVV anteilig diese Stelle. Viele Stadtverordnete sehen die positive Entwicklung des Kinos, seitdem Markus Röwer dort hauptamtlich beschäftigt wurde. Seine nunmehr ehemaligen Kollegen würdigen Markus Engagement für das Kino auch über seine Arbeitszeit hinaus. Es gab Protest aus den Reihen der Stadtverordneten gegen die Kündigung, eine Sondersitzung der Fraktionsvorsitzenden mit ALV-Vorstand und Geschäftsführung, ebenso ausgiebige Diskussionen (nichtöffentlich) im Hauptausschuß und in der SVV. Ein Konzept zum Betreiben des Alten Kinos liegt uns bisher nicht vor. In Folge der Gespräche erfuhren wir erst, daß es nicht einmal eine vertragliche Vereinbarung zum Betreiben des Alten Kinos zwischen Stadt und ALV gibt. Daraus resultierte auch unser Beschlußvorschlag zur öffentlichen Ausschreibung des Alten Kinos (mit all seinen Nutzungen). Unsere Bemühungen, im Vorfeld dazu eine fraktionsüber-greifende Einigkeit zu erzielen, scheiterten. Letztendlich wurde lediglich ein weiteres Gespräch mit dem ALV beschlossen. Als Touristiker kann ich nur hoffen, daß der Kinobetrieb in der Saison nicht ins Strocken gerät und der Betrieb das Alten Kinos auf eine vertraglich abgesicherte feste personelle Grundlage gestellt wird, so daß wieder jemand mit „Herzblut“ das Kino betreibt.

2005 entwickelte der Lychener Grafiker Thomas Franke in einem gesonderten Projekt innerhalb eines neuen Orientierungssystems für Lychen die Infopinnen, für den textlichen Entwurf waren das Ehepaar Jacobeit (Gedenkstätte Ravensbrück) verantwortlich. Dieses Projekt wurde durch Fördermittel (ca. 20.000€) realisiert. 2014 wurde eine Überarbeitung der Pinnen angekündigt (aus Verwitterungsgründen). Diese Aufgabe übernahm der ALV (auf wessen Veranlassung hin entzieht sich meiner Kenntnis). Der Freizeittreff des ALV erhielt Fördermittel, um einen Flyer mit Internetversion für die Pinnen zu erstellen und die Folien neu zu drucken. Wo ist der Flyer und wie wurden die Fördermittel verwendet?

Ich forderte, daß, wenn die ursprünglichen Texte überarbeitet werden, diese vor Veröffentlichung der SVV vorgelegt werden. Ohne dass die Stadtverordneten vorher Kenntnis von den Entwürfen hatten, wurden 2015 die Pinnen durch den ALV neugestaltet. Entsprechend groß war der Aufschrei, die Pinnen enthielten keinen informativen Text mehr, die grafische Gestaltung war ebenso desaströs. Aus der Gedenkstätte Ravensbrück kamen mahnende Briefe, da z.B. an den Heilstätten nunmehr die ganze dunkle Geschichte wegretuschiert war. Ich forderte, den eigentlichen Urheber des Projektes und die Gedenkstätte einzubeziehen, dies geschah wohl nicht. Die Stadt scheint nun eine Urheberrechtsklage zu riskieren, denn das Copyright liegt bei Hern Franke. Diese ließe sich problemlos vermeiden. Alle Datensätze der ursprünglichen Gestaltung sind vorhanden und könnten (nach evt. nötigen Aktualisierungen) verwendet werden.

Zudem bemühen sich Frau Wienold und Herr Heesch seit 2015 ehrenamtlich um die Neuverfassung der Texte. Auf der SVV am 29.2. berichtete erstere, daß die Texte kurz vor der Fertigstellung seien und dann der Stadtverordneten zugestellt werden. Gestern war Joachim Hantke bei mir und fragte, warum wir Stadtverordneten seine Texte abgelehnt hätten. Er berichtete, dass er für den ALV die Texte entworfen hatte, und die Geschäftsführerin des ALV, Frau Lubitz, ihm sagte, die SVV hätte diese abgelehnt. Ich musste ihm sagen, dass wir seine Texte nicht kannten, wir waren mit den Pinnen nach der katastrophalen Neugestaltung nicht einverstanden. Diese Geschichte ist für mich eine typische Lychener Posse, persönliche Animositäten spielen eine große Rolle (über die Menschen in Leitungsfunktionen eigentlich stehen müssten), ebenso die Vergabe von Projekten an den ALV, für die dieser nicht qualifiziert ist. Und wieso wurden überhaupt an diesen schönen Projekt Infopinne über den Urheber hinweg viele Leute regelrecht verheizt?

4 Kandidaten treten voraussichtlich am 5.6. zur BM-Wahl in Lychen an, die Einzelbewerber Frau Gundlach (amtierende Bürgermeisterin) und Herr Odening (noch nicht offiziell bestätigt), für die SPD Herr Tattenberg aus Templin und für die CDU Herr Schween. Ich bin gespannt auf ihre Vorstellungen, wie sie Lychen bewegen wollen, wie sie mit den u.a. hier vorgestellten Problemen und Possen umgehen wollen.

Nach langem Hin und Her beteiligt sich der Landkreis nun doch an der Finanzierung des Projektes Naturparkbus. Diese Zeitverzögerung hat dazu geführt, daß ein Großteil der touristischen Werbeplattformen (wie z.B. die Gastgeberverzeichnisse) diesen nun nicht enthalten. Derzeit werden Angebote eingeholt, um prüfen zu können, ob die beteiligten Kommunen den Bus allein finanzieren können (z.B. aus Kurtaxemitteln). Dann hängen wir nicht mehr am Tropf des Landkreises und der Fahrplan könnte besser in unserem Interesse entwickelt werden. Der Naturparkbus fährt mit 2-3 Buspaaren täglich zwischen 15.6. und 15.9. (nicht mal der sinnvollen Verlängerung bis 18.9. stimmte der Landkreis zu). Im Regelfall besteht in Feldberg Anschluß von /nach Neubrandenburg über Burg Stargard. Außerhalb der Ferien werktags gibt es auch die Möglichkeit, vormittags nach Carwitz weiterzufahren. Also Leute, nutzt diese Buslinie, damit sie erhalten bleibt und ausgebaut wird.

Thomas Held

Dienstleistungsunternehmen sucht ab sofort
zuverlässiges Reinigungspersonal für Lychen

für 4,00 Std. täglich

Bewerbung telefonisch
Bürozeiten: Montag - Freitag 8:00 - 16:00 Uhr
03496 550920

Leserbrief

Wie viel Zeit braucht das Amt Lychen noch, um einen Winterdienstbescheid korrekt zu kalkulieren und zu berechnen?

Seit 2013 ist für die SPD und die Stadt Lychen Winterdienst ein Thema.
Für die Verwaltung nicht so wirklich, ansonsten hätte sie das Thema ernst genommen und gehandelt.
Es mussten erst diverse Widersprüche gegen den Bescheid für 2014 eingelegt werden, dass die SVV eine Überprüfung rückwirkend bis 2009 beschlossen hat.
Mit dem Erfolg, dass die Berechnung der Streustrecken und Frontmeter überprüft und korrigiert worden sind (Fehler der vergangenen Jahre konnten gleichzeitig ausgebügelt werden z.B für 2011) wie in der Satzung festgelegt, aber neue Fehler gemacht wurden.
So sind Gemeinkosten für den Bauhof falsch und Sachkosten in der Kalkulation einzeln berechnet und zusätzlich ist noch eine weitere Pauschale für Sachkosten berechnet worden.

Diese Vorgehensweise wird angezweifelt!

Wie kann es sein, dass für jemanden, der für den Winterdienstbescheid 2015 erneut Widerspruch eingelegt hat, der Bescheid aufgehoben wird und ein neuer Bescheid erlassen werden soll?
Die falsch errechneten Guthaben für 2009-2014 fließen doch in alle Bescheide der Bürger in 2015 ein?

Wo bleibt da die zugesagte Gleichbehandlung?

Eine Aufhebung des Bescheides bedeutet für mich, dass die Verwaltung sich
nicht sicher ist richtig gehandelt zu haben!
Mehrere Zusagen der Überprüfung warten bis heute auf eine Antwort!

Ursula Ruhnau

Neues von der Mühle

Was ist denn so passiert über die Wintermonate im alten Gemäuer?
Mann soll es kaum glauben, bei einem Arbeitseinsatz Ende Januar ist doch wieder ein Container Schrott zusammengekommen. Die alte Kornförderanlage ist jetzt fast komplett ausgebaut worden.
Pünktlich zum Winter ist es gelungen, die defekten Fenster neu zu verglasen. Nur im hinteren Anbau im zweiten Stock sind noch zwei Fenster mit Spanplatten vernagelt. Es liegt aber nicht daran, dass der Glaser keine Lust mehr hat. Leider ist in dem Raum der Fußboden dermaßen marode, dass es nicht möglich ist, gefahrlos an die Fenster zu kommen, um sie zu reparieren.
Kurz vor dem Osterfest ist es doch noch gelungen, die Brücke am Malerwinkel fertigzustellen. In der Woche nach den Feiertagen sind noch Restarbeiten am Geländer zu erledigen.
Auch soll in der Woche der Probelauf des neuen Wehres erfolgen. Nach der hoffentlich erfolgreichen Endabnahme wird der Bach dann auf das normale Niveau geflutet. Trotzdem bleiben ein Großteil der Sandsäcke und die Spundwand noch im Bachbett vor der Brücke, es wird nur ein schmaler Durchlass geöffnet. Hintergrund der Maßnahme ist, dass die Ausschreibung für die zu bauende Bootspassage nur langsam vorankommt.
Sollten dann endlich die Bauarbeiten anfangen, muss unter der Brücke der Stargarder Straße im Bachbett eine Steganlage gebaut werden. An diesem Steg steigen die Paddler aus, um dann weiter über den Rollengang zum unteren Bachteil zu gelangen. Um diese Steganlage bauen zu können, muss der Bach noch einmal trocken gelegt werden.
Auch soll in den nächsten 14 Tagen die neue Fußgängertreppe zur Straße hin eingebaut werden. Wenn alle Bauarbeiten abgeschlossen sind, dann ist das Ensemble um den Malerwinkel bestimmt wieder ein schönes Fotomotiv.
Jutta und Günter Töpfer

Vor Ort gelebte Integration

Das ehemalige GPG-Gelände wird regelmäßig zum Fußballplatz. Thomas Held kickt dort mit Flüchtlingen und Lychener Fußballbegeisterten. Danke Thomas!

Dr. Mario Schrumpf

Regelmäßig treffen sich Flüchtlinge und Lychener zum Fußball spielen am Stadtsee. Ein Ball, zwei improvisierte Tore und los geht's!

Leserbrief

Lychens stille Wirtschaftsmacht

In den vergangenen Monaten ist in Lychen des Öfteren eine Stimmung "Alteingesessener" gegen "Zugezogener" festzustellen gewesen. Diese Ressentiments äußerten sich mal mehr, mal weniger subtil. Oft gipfelten solche Situationen in der Darstellung, Zugezogene mischten sich zu sehr ein, wollten die wirtschaftliche Entwicklung blockieren, und, ja - sie maßen sich auch noch an, Natur und Landschaft, die sie anzog, zu schützen. Dies gipfelte auf einer Bürgerversammlung in der Äußerung, sie (die überkritisch Zugezogenen) mögen doch dorthin gehen, wo sie hergekommen sein. Grund genug einmal nachzuschauen, was der Zuzug Mutiger für Lychen wirtschaftlich bedeutet, und welche Perspektive diese Stadt auf die Belange ihrer Einwohner hat.

In Deutschland, also auch in Lychen, entsprechen die kommunalen Steuerquellen den wesentlichen Elementen kommunaler Politik: "dem Einwohner, der gewerblichen Wirtschaft und dem Grundbesitz". Die Gemeinden erhalten einen Anteil an dem Aufkommen der Einkommensteuer, der von den Ländern an ihre Gemeinden auf der Grundlage der Einkommensteuerleistungen ihrer Einwohner weiterzuleiten ist. Im Jahr 2014 erhielt Lychen 1.272.979 Euro aus Steuern, also Grundsteuer, Gewerbesteuer, Hundesteuer, Zweitwohnsteuer, Gemeindeanteil Einkommensteuer, Gemeindeanteil Umsatzsteuer und Familienleistungsausgleich. Die meisten dieser Steuereinnahmen stagnieren, manche sind in den letzten Jahren sogar rückläufig, doch da ist eine Einnahmequelle, die tatsächlich gegen alle Unkenrufe wächst: die Einkommenssteuer.

Da ist es meiner Meinung nach mal an der Zeit zu sagen: "Bravo, liebe Lychener", sind doch die Lychener die zahlungskräftigsten und treuesten Investoren dieser Stadt. In den letzten Jahren ist trotz leicht abnehmender Einwohnerzahl ein kontinuierlicher Anstieg des "Gemeindeanteils Einkommensteuer" festzustellen: von 414.768 Euro in 2012, auf 479.641 Euro in 2014, auf geschätzte 500.000 Euro in 2015 und geplante 573.000 Euro in 2016. Damit ist diese Steuerart mehr als doppelt stark am Wohlergehen Lychens beteiligt wie z.B. die Gewerbesteuer (244.553 Euro in 2014) und deutlich höher als das Grundsteueraufkommen (370.000 Euro in 2014). Den Löwenanteil des Steuereinkommens Lychens tragen also die Einkommenssteuerzahler – nicht die Gewerbetreibenden, auch nicht die Grundbesitzer. Der kontinuierliche Anstieg dieser Steuerart ist eine Folge des Zuzugs arbeitender Menschen nach Lychen, und die damit einhergehende Kräftigung der Steuerstruktur der Stadt.

Man kann hieraus durchaus schlussfolgern: Lychens erfolgreichstes Geschäftsmodell ist in der Attraktivität für Zuziehende Steuerzahler. Es bedeutet in der Regel einen riesigen Schritt und braucht Mut, hier raus aufs Land zu ziehen. Da sind berufliche und private Überlegungen passiert, Entbehrungen werden auf sich genommen, Kompromisse geschlossen. Es ist die grandiose Natur, unberührte Landschaft und Ruhe, die die Menschen dennoch ermutigt, diesen Schritt zu tun. Es wird Geld in die neue Heimat investiert, konsumiert, und viele dieser Zugezogenen möchten aktiv und gestalterisch in ihrer Umgebung wirksam werden und diesen Schatz bewahren. Doch genau das stößt so manchem Eingesessenen auf. Dabei muss man berücksichtigen, dass es genau diese Landschaft ist, die das Arbeitsmittel für diesen "Wirtschaftszweig" Lychens darstellt. In Zeiten eines sich ausdehnenden Speckgürtels um Berlin hat Lychen eine große Chance, durch Zuzug von Familien aber auch den "Empty Nestern" zu bescheidenem Wohlstand zu gelangen, wenn es denn seinen Markenkern pflegt. Es ist an der Zeit darüber nachzudenken, welche Prioritäten in Lychen wirklich zählen, welche Investitionen eine gesunde Entwicklung ermöglichen, was eher abschreckt. Und es sollte damit begonnen werden, den wichtigsten Investor dieser Stadt etwas besser zu umsorgen, so wie man sich sonst ja auch innerhalb von Verwaltung und Gemeindevertretung ständig zuerst um die Spezies Investor sorgt. Bei der kommenden Bürgermeisterwahl wird sich herausstellen, welchem der KandidatInnen die Bürger und das behutsame Bewahren Lychener Schätze eine Herzenzsache ist, und der oder die eine sozial ausgewogene, nachhaltige, Bürgerzentrierte und damit wahrhaft demokratische Gemeindepolitik verfolgt, und wer weiterhin sein Fähnchen einfach in den Wind hängt.

Dr. Alexander Reiprich

Am 5. Juni 2016 ist Bürgermeisterwahl in Lychen

Die Kandidaten stellen sich vor

• Karola Gundlach • Tobias Schween • Sebastian Tattenberg •

Karola Gundlach - kompetent | bürgernah | zukunftsorientiert

Bürgermeisterwahlen 2016 - ich stelle mich zur Wahl

Als freie, nicht parteigebundene, neutrale Kandidatin werde ich mein Handeln, meine Erfahrung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Lychen einsetzen. Mir ist wichtig, dass Lychen ein Ort ist, in dem es sich lohnt, zu leben.

Ich arbeite seit 1993 in der Verwaltung der Stadt Lychen, habe die Stadt und die Bürger gut kennengelernt. In dieser Zeit habe ich mich stets weitergebildet. Obwohl ich bereits andere berufliche Abschlüsse hatte wie z.B. Diplomagrarpädagogin und Rechtsanwaltsgehilfin, habe ich als erstes den Verwaltungslehrgang besucht und später im Fernstudium meinen Verwaltungsfachwirt absolviert. Das ist aus meiner Sicht eine gute Voraussetzung.

Diese vielen Jahre haben mich sehr geprägt und ich bin mit meinen Aufgaben gewachsen. Die letzten Jahre waren eine Herausforderung. Ich glaube, dass ich stolz sein kann, dass ich zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen trotz einiger schwieriger Situationen die anstehenden Aufgaben erfüllen konnte.

Sicher ist es immer so, dass man es nicht allen gerecht machen kann, nicht einer Meinung ist und auch mal schimpft. Das gehört dazu, denke ich. Für mich ist wichtig, dass auch unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden und man sollte darüber reden.

Ich werde jetzt nicht irgendwelche Versprechungen machen, nur weil Wahlkampf ist und nachher kann ich diese nicht halten. Mir ist wichtig, immer Schritt für Schritt weiter etwas für die Stadt Lychen zu erreichen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Lychen für seine Bewohner sowie Gäste attraktiver zu machen.

Das schaffe ich nicht alleine. Ich benötige die Mithilfe aller. Die Zusammenarbeit mit den Gremien, mit den Gewerbetreibenden, den Vereinen, dem einzelnen Bürger und eine gute Verwaltungsarbeit sind dafür wesentliche Grundlagen.

Das Amt einer Bürgermeisterin ist für mich kein Selbstzweck sondern beinhaltet eine große Verantwortung, die weit über die persönliche Amtszeit hinausreicht. Das habe ich in den letzten 1 1\2 Jahren gelernt. Ich möchte mich dieser Herausforderung stellen und mein Wissen, meine Kraft und meine Erfahrungen in dieses Amt einsetzen.

Verlässlichkeit, Offenheit und Ehrlichkeit werden Grundprinzipien meines Handelns sein.

Bürgerwille und Bürgernähe ist mir sehr wichtig. Die Bürger sollen die Entscheidungen der Abgeordneten, der Verwaltung verstehen und müssen regelmäßig informiert werden.

Gesunde Finanzen sind eine Grundvoraussetzung für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung. Es ist eine Herausforderung, als finanzschwache Kommune mit Haushaltssicherungskonzept zu wirtschaften, aber ich denke wir sind auf einem sehr guten Weg. In den letzten 3 Jahren haben wir einen ausgeglichenen Haushalt durch sparsames Wirtschaften erreicht und haben dabei Fehlbeträge abgebaut.

Trotzdem sind für die Entwicklung und die Zukunft der Stadt auch Investitionen wichtig.

Die Innenstadtentwicklung ist ein wichtiges Thema und muss weiter im Mittelpunkt stehen. Ein erster Schritt wurde im letzten Jahr auf den Weg gebracht. Der Umbau des Ratseckes ist beschlossen und Ziel ist die Fertigstellung in 2017.

Die Genehmigung für den Stadthafen liegt vor. Eine Realisierung des Projektes ist derzeit noch von einigen Faktoren abhängig und wird geprüft.

Lychen ist „Staatlich anerkannter Erholungsort“ und da spielt natürlich der Tourismus eine wesentliche Rolle. Die Umsetzung des Tourismuskonzeptes muss nach und nach erfolgen. Finanzielle Mittel müssen insbesondere für die Entwicklung der Infrastruktur und die Betreibung der Tourist Information bereitgestellt werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Eigentumssicherung unseres Stadtwaldes und unserer Seen von großer Bedeutung.

Kinder gehören zum Ort. Kita, Hort und Schule müssen erhalten bleiben und Mittel bereitgestellt werden, um solide, kinderfreundliche Bedingungen zu schaffen. Die Eltern sollen ihre Kinder gern in die Einrichtungen bringen, damit sie ohne Sorgen ihren Alltag bewältigen können. Familie und Beruf muss vereinbar sein.

Das Ehrenamt ist wichtiger denn je. Es muss unterstützt werden. Die Anerkennung der Leistungen dürfen wir nicht vergessen. Ob es nun um Sport, Kultur oder um die Feuerwehr geht. Diese Aktivitäten machen Lychen attraktiv und sind zu fördern. Auch wenn die Haushaltsmittel knapp sind, benötigen diese freiwilligen Leistungen weiterhin finanzielle Unterstützung und dürfen nicht gestrichen werden.

Lebendige Ortsteile und Wohnplätze erhalten und stärken. Die Stadt lebt durch diese und die ländliche Gemeinschaft muss gepflegt und die Ortskultur erhalten werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den Ortsvorstehern und Initiativen ist mir wichtig.

Der demografische Wandel geht auch an Lychen nicht vorbei. Die Funktionalreformen sind Thema im Land. Wichtig ist, das Lychen selbständig bleibt, Entscheidungen müssen vor Ort getroffen werden und es müssen Ansprechpartner vor Ort sein.

Der Anteil der Senioren ist in Lychen sehr hoch und es wird auch in Zukunft so sein und wir müssen uns darauf einstellen, finanzielle Mittel sollen weiterhin bereitgestellt werden und auch der Wohnungsbau muss sich zukünftig mehr darauf einstellen.

Das Thema „Integration“ wird uns zukünftig mehr den je beschäftigen und es gilt, sich auch darauf einzustellen.

Ich werde nicht jeden Wunsch erfüllen können, ich werde auch Fehler machen, aber ich liebe meine Arbeit und möchte mich aktiv als erste Bürgermeisterin für Lychen einsetzen.

Dazu brauche ich am 5. Juni 2016 Ihre Stimme.

Tobias Schween - Bürgermeisterkandidat der CDU

Der CDU - Stadtverband Lychen nominiert Tobias Schween (33) als Kandidat für die kommende Bürgermeisterwahl.

Die Wahl in der Mitgliederversammlung fiel eindeutig aus: 100 % der Mitglieder votierten für ihn.

In seiner Bewerbungsrede ging Tobias Schween auf seine Visionen und Ziele für unsere Flößerstadt ein. Besonders am Herzen liegt ihm das Wohl unserer Kinder – die Zukunft unserer Stadt! Im Einzelnen heißt das: die Sicherung der Lychener Bildungsstandorte wie Kindertagesstätte und Grundschule, eine umfangreiche Verbesserung der Angebote für Kinder und Jugendliche sowie eine ausgeglichene Förderung aller Lychener Vereine. Hohe Priorität hat die wirtschaftliche Entwicklung um unseren Tourismusstandort. *„Wir müssen uns weiter auf die demografische Entwicklung einstellen, beispielsweise Angebote für unsere Seniorinnen und Senioren unterstützen und die sich hieraus ergebenen Chancen unbedingt nutzen“ erklärt Tobias Schween.*

Die Stadtentwicklung und Verschönerung inner- und außerhalb der Stadtmauern möchte er im Schulterschluss mit allen Eigentümern, wie der Wohnungsbaugesellschaft, der AWG, den Unternehmern und natürlich auch den Privatbesitzern vorantreiben.

Mit dem Beschluss, das Ratseck zu sanieren und hier Platz für Arzt, Physiotherapie und eine Senioren - Wohngruppe zu schaffen, haben sich die Stadtverordneten für die richtige Richtung entschieden. Geplant ist, im Anschluss auch den Außenbereich zwischen Kino und Rathaus sinnvoll zu entwickeln.

Zukunftsorientiert ist es enorm wichtig, die strategische Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden der Uckermark zu festigen und auszubauen. Da hat Tobias Schween weitreichende Vorteile durch seine bisherigen Tätigkeiten erworben und wird diese gemeinsam mit allen Verantwortlichen effektiv zu nutzen wissen.

Der Landtagsabgeordnete Henryk Wichmann erklärt als Vorsitzender des Stadtverbandes dazu: *„Mit Tobias Schween haben wir einen Kandidaten nominiert, der ein sehr guter Bürgermeister für alle Lychener Bürger sein wird. Er bringt die erforderliche berufliche Qualifikation mit und verfügt zusätzlich über die nötige politische und persönliche Befähigung und Ausstrahlungskraft, das Bürgermeisteramt mit der nötigen Schaffenskraft, Beflissenheit und Würde auszufüllen. Daran hat es bekanntlich in der letzten Zeit bedauerlicherweise sehr gefehlt. Es ist sehr wichtig, den Ruf unserer Flößerstadt nach innen und außen ansehnlich und bedeutend aufzubauen, um Achtungszeichen neu zu setzen“*

Tobias Schween möchte alle Lychener erreichen und macht deutlich, dass er ein guter Bürgermeister sein werde, dienlich allen Einwohnern der Stadt und auch in der Region.

„Ich verspreche, dass Amt des Bürgermeisters ausschließlich zum Wohle Lychens, seiner Ortsteile und Bürger unparteiisch und uneigennützig auszuüben, denn ich möchte nicht alles anders, aber vieles besser machen!“

Bürgermeisterkandidat Sebastian Tattenberg

Unterstützung findet er dafür bei den Mitgliedern des SPD Ortsvereins

Im Gegensatz zu den bisher bekannten Bewerbern für die bevorstehende Bürgermeisterwahl wohnt Sebastian Tattenberg in Lychens Nachbarstadt Templin. Dies könnte sich vielleicht bald ändern, denn der 37-jährige Kreistagsabgeordnete gibt nun ebenfalls seine Kandidatur für das Amt bekannt. Für den dreifachen Familienvater wird es deshalb in den kommenden Wochen darum gehen, die Stadt Lychen und ihre Einwohner besser kennenzulernen. „In meiner Freizeit halte ich mich immer gern in der Flößerstadt auf, um Freunde zu besuchen und mit der Familie die Natur zu genießen“, berichtet der passionierte Radfahrer und Wasserwanderer. „Lychen ist für mich eine Stadt mit zwei Gesichtern: Lebenswert macht es die einmalig schöne Lage inmitten der vielen Seen. Auch nehme ich Lychen als eine Stadt wahr, die sehr erfolgreiche Sportvereine aufweist, sehr aktive Bürger hat und tolle touristische Projekte anstößt. Dennoch zeigt sich Entwicklungspotenzial, wenn ich beispielsweise an einige Gebäude in der Innenstadt oder fehlende Fußgängerüberwege denke, sagt der Diplom-Geograph mit Studienschwerpunkt Tourismus. Sebastian Tattenberg weist darauf hin, dass er die Liebenswürdigkeit der Stadt erhalten und zusammen mit den Lychenern einiges verbessern möchte, um die Kommune zukunftsfähig zu machen. Der Wahlkreismitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Stefan Zierke möchte in den nächsten Wochen regelmäßig vor Ort den Kontakt zu den Bürgern und Unternehmen suchen und Gespräche mit Vertretern aller Generationen führen. „Ich gehe neutral und unvoreingenommen in die Gespräche und freue mich auf die vielen Anregungen, die mir die Bürger Lychens mit auf den Weg geben werden.“

Geselligkeit im Grünen
Sängerslust und das Schützenhaus

Nicht nur in Lychen, sondern überall wo Menschen leben, üben Buchenwälder eine fast magische Anziehungskraft auf Menschen aus. Das frische Grün im Mai und Juni- die schattenspendenden Kronen in der warmen Jahreszeit- all das hebt das Lebens- und Glücksgefühl.

Nun sind aufgrund der Bodenverhältnisse Buchenbestände in der Umgebung von Lychen eher die Ausnahme und so muss man es schon als eine glückliche Fügung ansehen, dass unmittelbar hinter dem ehemaligen Stadtwald mit Fichtenbestand, auf dessen Grund später die Heilanstalten gebaut wurden, die Lehm-Tonböden einen prächtigen Buchenwald gedeihen lassen.

Der Weg aus der Stadt war zwar weit aber wohl gerade noch zu schaffen, und so entstanden etwa um 1895 zwei Vereinsheime. Eines für die Schützen und nicht weit entfernt das Heim der Sänger - „Sängerslust“. Dessen Entwicklung sollen ein paar historische Postkarten zeigen.

Mit dem Datum 26.08.00 (unterhalb Gruß aus Lychen!) zeigt sich, dass es die älteste Karte ist. Links im Jugendstilrahmen ist ein Foto der Zens- Promenade zu sehen. Die nächste Ansichtskarte ist vom 17.08.1908. Hüte, selbst für Kinder, waren in Mode.

Der Festplatz im Fahnenschmuck - auf dem Pfahlzwischen den Fahnen eine geschmiedete Lyra.

Der Saal: „Zum Lied bereit“ steht halb verdeckt oben am Querbalken.

Vor dem Saal gab es eine große überdachte Terrasse,

Anfang der 20er Jahre wude eine Konzertmuschel errichtet.

Wie man aus den Bildern erkennt, hatte sich aus kleinsten Anfängen eine sehr schöne Ausflugsgaststätte entwickelt. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg hatten natürlich auch die nahegelegenen Heilstätten. Patienten und das Personal haben sicherlich, wenn sie Ausgang hatten, gerne dieses schöne Plätzchen angesteuert.

In einer der nächsten Ausgaben der NLZ wird ein Bilderbogen vom Schützenhaus erscheinen.

Klaus Dickow

Nachruf!

Am 25. Dezember 2015 verstarb

Gerhard Wouters

Ehrenbürger von Lychen

in Amersfoort / Niederlande.
Er wurde am 1. August 1924
in Berlin geboren.

Er hatte eine sehr enge Beziehung zu Lychen. Er besuchte das Landschulheim in Hohenlychen, wo er auch sein Abitur ablegte. Er wurde in Lychen konfirmiert. Er organisierte in jedem Jahr mit den ehemaligen Schülern des Landschulheimes ein Treffen, nach der Wende immer in Lychen.
Ihm wurde der Verdienstorden der Stadt Lychen überreicht.
Er trug ihn mit Würde.

Wir, die ehemaligen Schüler des Landschulheimes gedenken seiner in Dankbarkeit.

Horst Fischmann

Wer war Gerhard Wouters?

Gerhard Wouters, Jahrgang 1924, kam als niederländischer Staatsangehöriger im April 1938 mit seiner Schwester Marianne in das Landschulheim Hohenlychen, einer Nachfolgeeinrichtung der nicht mehr existierenden „Pannwitz-Freiluftschule“. Die Mutter war kurz nach der Geburt der Schwester 1927 verstorben.
Der Vater, der als Ingenieur bei Siemens in Berlin arbeitete, sah sich gezwungen beide Kinder in dieser Privatschule unter zu bringen.
Im März 1943 legte Gerhard sein Abitur mit sehr guten Leistungen ab. Da er als Niederländer nicht zur Wehrmacht eingezogen werden konnte, eignete er sich in der damaligen Zeit hervorragend als „Mädchen für Alles“. Offiziell wurde er Büroangestellter, außerdem war er als Heimerzieher für die Jungen der unteren Klassen eingesetzt. Bastelte die Stundenpläne von der Sexte bis zur Prima zusammen und vertrat fehlende Lehrer. Bei der Lychener Tageszeitung, die ehemals in der Druckerei von „Schumann und Nick“ herausgegeben wurde, erlernte er das Druckerhandwerk und rezensierte die Kinofilme, welche für Lychen angekündigt wurden.
Bereits am 13. Februar 1939 gründete er eine Schülerzeitung für die Internatler, die „TDL-Tageszeitung“ des Landschulheimes Lychen, die nach dem Ende des 2. Wltkrieges weiterhin in zwangloser Folge im Selbstverlag erschien. So hielt er auch über die 40 Jahre der Teilung Deutschlands die ehemaligen Schüler des Landschulheimes in engem Kontakt zueinander. Nach der Wende, als das freie Reisen endlich erlaubt war, organisierte er „Schultreffen“, die bislang in Berlin und Freden stattgefunden hatten, wieder in Lychen. 1991 fand das erste Treffen in Lychen im „Haus Seeblick“ (Leinefelde) statt. Etwa 150 ehemalige Schülerinnen und Schüler kamen nach über 45 Jahren aus aller Herrenländer wieder zusammen.
Die „Landschulheimfamilie“ wie er uns nannte, war Dank Gerhard Wouters erhalten geblieben. Gerhard Wouters hing sehr an Lychen, seiner Schule, dem Landschulheim und der herrlichen uckermärkischen Landschaft, die ihm in einer schweren Zeit zur Heimat wurde.
Seine Sorge galt immer den ihm einst anvertrauten Schülern.
Herrlich war es, wenn diese Treffen jeweils mit einem sonntäglichen Abschiedsgottesdienst endeten. Die Kirche füllte sich wie zur Weihnachtszeit und die reichlichen Spenden halfen damals einiges in Lychen zu reparieren, was zu Ostzeiten verfallen war.
Danke Gerhard für die viele Arbeitszeit, die Du für uns ehemalige Schüler mit der Hohenlychener Zeitung und der Organisation der Treffen opfertest.
Danke auch Deiner lieben Frau Emy, die Dich immer treu begleitete. Ebenso wie Deinen Kindern und Enkeln, die Dir, als Du älter und unser Haufen immer kleiner wurde, bei dieser großen Leistung halfen.

Ilse Waltrich

Leserbrief *zum Beitrag Ausgabe 177/9.Dez. 2015*

Ein Haus als Zentrum für die Familie am Großen Lychensee

Durch den Beitrag wurde eine wahre Flut von schönen Erinnerungen bei mir ausgelöst,
1960 fing ich im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Templin an zu arbeiten. Zuerst als Waldarbeiterin und 1968 wechselte ich dann in die Küche der BBS des Forstbetriebes in Hohen Lychen, Weinbergstraße. Dort machte ich dann in Templin eine 2 1/2jährige Ausbildung zur Köchin (was mir später sehr zu gute kam).

1969 wechselte ich dann nach Haus Neuland, wo ich die Küche übernahm. Versorgte Lehrlinge, Erwachsenenlehrgänge und im Sommer Urlauber aus der damaligen Tschechoslowakei und Polen.
So kam ich nach Haus Neuland und wir bekamen dann auch die Wohnung im Extrahaus des ehemaligen Hausmeisterpaares. Außer uns lebten noch 3 Familien dort, wir haben uns alle gut verstanden. Alle hatten wir Kinder die fast im selben Alter waren. Für die Kinder war es eine ideale Voraussetzung, um eine schöne Kindheit zu haben. Der große Hof war oft mit spielenden Kindern voll, weil die Freunde der Kinder auch gerne dort spielten. Der nahe See lud auch zum Baden ein.

Da wir eine große Familie waren, wurden auch viele Familienfeiern dort gefeiert z.B. Jugendweihen, Hochzeiten, Silberhochzeiten und runde Geburtstage.

Ich habe sehr gerne dort gearbeitet ,von 1969-1984, immerhin 15 Jahre und da hat man viele schöne Erinnerungen.

1985 übernahmen wir das Ferienheim der Klingenthaler Harmonika Werke, das wir bis zur Wende mit Erfolg bewirtschafteten.
Ich grüße alle Lychener, die sich noch an mich erinnern.

Ulla Wiegner geb. Latendorf

Gedenken an eine kritische Persönlichkeit

Ein Nachruf auf Pfarrer i. R. Erich Köhler

Unsere Region hat eine prägende Persönlichkeit verloren. Der langjährige Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinden Bredereiche/Zootzen und Himmelpfort, Erich Köhler, ist am 31. Januar 2016 im Alter von 81 Jahren verstorben.
Köhler stammte aus Schwarzenberg im Erzgebirge. Er hatte Pfarrstellen im uckermärkischen Wichmannsdorf und an St. Sabinen in Prenzlau und von 1981 bis zu seinem Ruhestand 1997 eben in Bredereiche inne. Dort wohnte er auch bis zuletzt mit seiner Frau Brunhilde, mit der er 54 Jahre lang verheiratet war und vier Kinder hatte.

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben." Diese Textstelle aus dem Römerbrief stand über der Trauerrede, die Erich Köhlers Sohn Thomas, selber Pfarrer und Superintendent im Kirchenkreis Niederlausitz, bei der Trauerfeier für seinen Vater in der Himmelpforter Kirche gehalten hat. Denn das Evangelium in Wort und vor allem auch Tat auf vielerlei Weise zu bezeugen, war in all seinem Tun für Erich Köhler leitend. So hat er sich nicht nur als Hirte seiner Gemeinden für die Anliegen gerade auch der „kleinen Leute" interessiert und eingesetzt, sondern in seinem Ruhestand u. a. auch als Ortsvorsteher auf der politischen Ebene. Dass Gottes Auftrag also in den konkreten Alltag unserer Welt hineinspricht, war für ihn maßgebend. Hier hatte sich das Christsein seiner Überzeugung nach zu bewähren. Köhler war in seinem eigenen Denken v. a. durch den Theologen, Pfarrer und NS-Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer geprägt, der von den Nationalsozialisten wegen seines Einsatzes gegen das damalige Unrechtsregime 1945 im KZ ermordet wurde.
Ich selber habe Erich Köhler als einen aufrichtigen und geradlinigen Menschen kennengelernt. Als einen, der aus seiner christlichen Grundüberzeugung heraus ein Leben führte, in dem er Gott gegenüber demütig war, seine eigene Person stets zurücknahm und immer das Wohl der Menschen und der Gemeinschaft im Blick hatte. „Danke, dass Sie mich besucht haben", sagte er einmal zu mir bei einem Geburtstagsbesuch, „aber viele andere haben es doch nötiger, vergessen Sie mir die nicht", fügte er mahnend an.
Erich Köhler war gewiss ein Konservativer. Er hat sich gerieben an mancher Person und mancher Position anderer, auch innerhalb unserer Gemeinden. Wenn er etwas an den von mir geleiteten Gottesdiensten auszusetzen hatte, hat er es mir unmissverständlich mitgeteilt. Er hat Auseinandersetzungen nicht gescheut, wo er es der guten Sache wegen für notwendig hielt oder er etwas für richtig erkannt hatte. Mit kühlem Kopf, aber dann doch auch mit Herz ist er die Dinge angegangen. Mit Ernst, und doch hatte er auch Humor.
Eine besondere Leidenschaft von Erich Köhler war sein heimatkundliches Interesse. Keiner wusste so detailliert wie er über die Historie natürlich unserer Kirchen, aber auch unserer Orte insgesamt und der weiteren Region Auskunft zu geben. Und keiner konnte die alten Handschriften der Kirchenbücher so sicher entziffern und daraus wertvolle Aussagen schöpfen wie er. Auch als Autor zahlreicher Artikel in der NLZ ist er vielen Lesern sicherlich bekannt. Den Heimatvereinen von Bredereiche und Himmelpfort war er ein verdienstvolles Mitglied u. a. seiner zahlreich durchgeführten Exkursionen und kenntnisreichen Vorträge wegen.

Trotz seiner seit langem angeschlagenen Gesundheit kam sein Tod plötzlich und unerwartet. Noch wenige Tage zuvor hatte Erich Köhler mit dem ihm eigenen kritischen Geist rege an einer Bibelstunde im Pfarrhaus teilgenommen. So sind viele Menschen nicht nur in unseren Gemeinden noch immer darüber erschrocken und davon bewegt, dass er nun nicht mehr unter uns ist. Doch: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand". Der Zuspruch dieses von Erich Köhler geschätzten Liedes, das auf seiner Trauerfeier gesungen wurde, gilt ihm selber wie uns gleichermaßen.

von Pfarrer Gernot Fleischer

Den Worten von Pfarrer Fleischer möchten sich die"Schreiberlinge" der NLZ anschließen.
Wir erinnern uns gern an Pfarrer Erich Köhler und an seine vielen erfrischenden, informativen,stilistisch gepfeilten NLZ- Beiträge.
Darüber hinaus war er bei unseren jährlichen Zusammenkünften mit interessanten Vorträgen zur älteren und neueren Geschichte stets eine Bereicherung.
In einer Zeit, als es nur wenige Beiträge für die NLZ gab,half er unserer kleinen Zeitung sehr. Somit war es fast selbverständlich,daß er es auch immer übernahm, den Artikel zum Jahrestag unserer Zeitung zu schreiben.

In der vorherigen Ausgabe erschien der letzte Artikel von Erich Köhler.
Wir werden ihn nicht nur in dieser Ausgabe vermissen!

Unser Mitgefühl gilt seiner großen Familie

Elke Schumacher

Pannwitz - Grundschule Lychen
Lernen mit Kopf, Herz und Hand
AKTUELL

Neues aus dem Hort „Kindertraum“

In der Faschingszeit im Februar hieß es im Hort: „Helau…“ An einem Dienstagnachmittag wurde ausgiebig in den Horträumen gefeiert. Verschiedene Aktivitäten, wie z. B. Spaghetti Wettessen, Disco, Kutscherspiel, Taststraße und Standesamt wurden von ca. 75 Kindern, der 1. bis 4. Klasse gern angenommen. Ein leckeres Buffet mit Kuchen, Muffins, Süßigkeiten, Knabbergebäck u. Getränke gab es natürliche auch. An dieser Stelle ein großes „Danke“ an unsere „Horteltern!“ Faschingsfotos sind auch auf unserer Homepage zu sehen.

Hortfasching im Februar 2016

Einen großen Auftritt hatten unsere Chorkinder im „Alten Kino“ zur Verabschiedung des Bürgermeisters Herrn S. Klemckow.
Ein Interview und kleine Ausschnitte der Feierstunde kann man online sehen.

„Ich bin dann mal weg“

http://www.uckermark-tv.de/politik/Ich_bin_dann_mal_weg-11138.html

Herr Klemckow wird in den Ruhestand verabschiedet.

Im Alten Kino überraschten die Kinderchorkinder mit einem kleinen Programm. (10. Februar 2016)

„Frauentagsfeier“ im Mehrgenerationenhaus Auftritt der Kinderchorkinder

Lians Papa ist zu Besuch im Hort und zeigt den Kindern verschiedene Sägetechniken in der Holzwerkstatt

„Hurra der Frühling ist endlich da...“

Info:
Im April: Spielzeugbörse im Hort/ auf dem Schulhofgelände
Variable Ferientage:
am Freitag, den 6. Mai & am Dienstag, den 17. Mai 2016
Homepage: www.hort-kindertraum-lychen.de • Tel.: 039888 520041
Das Hortteam

Neuer Katalog für seltene Kulturpflanzen erschienen

Wenn im Frühjahr die Sonne wieder höher steigt, beginnen nicht nur die Lychener Gartenfans ihre Scholle zu beackern. Wer sich mit besonderen Raritäten im neuzeitlichen Sorteneinerlei abheben will, dem sei der neue Katalog des Vereins zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN e. V.) – das Compendium 2016 – aus dem uckermärkischen Greiffenberg empfohlen.

Verblüffen sie ihren Gartennachbarn doch mal mit der wohlschmeckenden mittelfrühen Kartoffelsorte „Heideniere“ mit gelbem Fleisch und gelber Schale oder dem „Altmärker Braunkohl“ einer bis zu 2 Meter hohen Grünkohlpflanze. Unter www.vern.de ist das „Compendium 2016“ zu finden.

Die angebotenen Sorten werden umfassend beschrieben.

Christof Blank engagiert sich für den Erhalt alter Sorten

Von seltenen Salatsorten, über ungewöhnliche Kartoffeln und Tomaten bis hin zu exquisiten Kräutern und Zierpflanzen – über das Compendium können Garten- und Balkonpflanzen dem üblichen Einerlei entfliehen und besondere Kulturen anbauen.

Der VERN e. V. hat sich dem Erhalt der Vielfalt alter Kulturpflanzen zur Aufgabe gemacht. Auf etwa 4.000 Quadratmetern wird in Greiffenberg (Uckermark) Jahr für Jahr eine Vielzahl fast vergessener Sorten vermehrt und so vor dem Aussterben bewahrt.

Wer Saatgut alter Kulturpflanzen bestellt, beteiligt sich aktiv an der Erhaltung der genetischen Vielfalt – direkt vor seiner Haustür.

Tomatenliebhaber sei der 6. Mai empfohlen. Dann kommt Christof Blank (Sohn unseres altbekannten NLZ-Redakteurs) mit Pflanzen seines reichhaltigen Sortiments historischer Tomatensorten um 15 Uhr zum NaturPark-Haus Stechlin nach Menz. Im Rahmen der „Kleinen Tomatenpflanzenbörse“ können Pflanzen der paradiesischen Frucht erworben werden.

Dr. Mario Schrumpf

Titelblatt Compendium

Vom Raubfisch bis zum Speisefisch

Es gibt Bezeichnungen, die sich auf Fische beziehen. Diese Bezeichnungen sollen Auskunft über Eigenschaften, Verhalten, Verwendbarkeit für uns Menschen usw. geben. Geht es um die Ernährung der Fische wird von Raubfischen und Friedfischen gesprochen. Dabei ist aber nicht ausschlaggebend, ob eine bestimmte Fischart sich von Tieren oder Pflanzen ernährt, sondern ob sie Fische frisst, oder nicht. Jeder Friedfisch, wie zum Beispiel Plötze, Rotfeder oder Schleie, hat beim Fressen von Kleintieren, wie Mückenlarven, Wasserflöhen usw. ein Vielfaches an Tieren vertilgt, wie jeder Hecht, Zander oder Wels.

Bezeichnungen wie Ufer-, Boden-, Schaar- und Freiwasserfisch sagen etwas über den Standort aus, an dem sich die Fischart ständig oder bevorzugt aufhält. Maränen leben ständig im Freiwasser, der Fachbegriff dafür ist Pelagial. Aale sind Bodenfische, schwimmen aber auch ins Freiwasser. Oftmals sind auf Stellnetzen gefangene Maränen von Aalen angefressen. Selbst Hechte, die zumeist im Ufer- und Scharbereich leben, begeben sich ins Freiwasser um den Maränenschwärmen zu folgen.

Zum Scharbereich steht im Illustrierten Fischerei-Lexikon von 1936 Folgendes: „Scharkante = Diejenige Region im See, in welcher das Schar nach der Tiefe zu abfällt. Oft die Grenze des Unterwasserpflanzenwuchses im See. An der Scharkante stehen oft die größten Fische, jedenfalls sind dort stets Barsche, Hechte, Zander, auch Seeforellen und in kälteren Seen auch Saiblinge zu finden. Kundige Schleppangler fahren in erster Linie auf oder in Nähe der Scharkante. Ist die Scharkante in Ufernähe so kann auch erfolgreich mit der Handangel gefischt werden."

Hinsichtlich des Wanderverhaltens der Fische unterscheiden wir zwischen Wander-, Zug- und Standfischen. Der Aal wird, wenn er das entsprechende Alter erreicht hat, zum Wanderfisch. Er will zum Meer, und dann fast bis nach Amerika, um für Nachkommenschaft zu sorgen. Hechte dagegen oder auch die Steinbeißer schwimmen mal hier hin oder auch dahin. Sie sind aber doch recht standorttreu.

Laichzeit und Laichort werden benannt. Es gibt Winterlaicher, wie die Quappe, Frühjahrslaicher, wie Plötze und Hecht und auch Sommerlaicher wie z. B. Schleien. Meereslaicher wie Aale wandern zurück ins Meer zum Laichen. Der Fachbegriff für diese Fische ist katarome Wanderfische. Süßewasserlaicher, anadrome Wanderfische, also Fische, die zum Laichen in das Süßwasser wandern sind Lachse und Meeresforellen. Forellen sind Kieslaicher. Sie wedeln am Grund Laichkuhlen aus, in die sie ihre Eier ablegen. Schleie und auch Karpfen laichen bevorzugt an Pflanzen und werden aus diesem Grund Krautlaicher genannt. Maränen sind Freiwasserlaicher. Auch die damals bei uns eingesetzten Silber- und Marmorkarpfen laichen in ihrer Heimat, in den Flüssen Südrusslands und Chinas im Freiwasser.

Grob unterteilen kann man die Fische unserer Gewässer in Speisefische und Fische, die man nicht isst. Rechnet man alle Fischarten, die in den lychener Gewässern vorkommen zusammen, so kommt man auf über dreißig Arten. Verspeist davon werden in mehr oder weniger großem Anteil über ein Drittel der vorkommenden Arten.

Christian Blank

Drachenlatein

Meine Vielverehrten, ein regelrechtes Musterstück dafür, wie sehr sich bereits unsre altvorderen Weidgesellen nach besten Kräften um den allerseits überzeugenden Beweis ihrer Jagderfolge bemühten, bietet die Legende vom Ritter Didrik von Bern, der mit seinem trauten Gefährten Fasold mutig und zu löblichem Tun entschlossen durch die wilden deutschen Waldungen streifte, wobei sie eines schönen Tages plötzlich auf „einen Flugdrachen (trafen), der war ganz grimm und wunderlich. Er hatte einen großen Körper, große Beine, lange scharfe Klauen und große Augen, und der flog dicht über der Erde. Und wo er in die Steine griff mit den Klauen, da war es, als wäre mit dem Pflugeisen geschnitten worden. Er hatte im Rachen einen gewappneten Mann, die Füße drinnen bis an die Schultern, die Hände waren innen in den Unterkiefern. Und der Mann lebte. Er sah die Zwei reiten und sagte zu ihnen: >Gute Burschen, helft mir! Das schlimme Tier griff mich, da ich schlief auf meinem Schild. Wäre ich wach gewesen, es hätte mir nicht geschadet!<

Didrik und Fasold sprangen von ihren Rossen, liefen zu dem Drachen und hieben auf ihn, was sie konnten. Didriks Schwert biss etwas, doch Fasolds gar nicht. Da sah der Mann, den der Drache verschlungen hatte, dass Fasolds Schwert nicht biss, und er sagte zu Fasold: >Nimm mein Schwert aus des Drachen Kiefern! Das beißt alles, was ihm an die Schneide kommt, wenn der Held taugt, der es führt! <

Fasold sprang vor mit großer Kraft und fasste das Schwert zwischen des Drachen Kiefern. Da sagte der Mann, der im Drachen war: >Meine Beine sind tief unten in des Drachen Schlund. Also haue behutsam, sonst werde ich wund von meinem eignen Schwert. Und nun brav, gute Burschen, denn der Drache drückt mich so fest, dass mir Blut ausbricht aus Nase und Mund!<

Darauf hieben sie auf den Drachen, bis er tot war und der Mann befreit wurde aus des Untiers Maul". (1)

Dieser erstaunliche Bericht, meine Freundinnen und Freunde, spornt nun gewiss alle Nimmersatten unter den Wissbegierigen in unsrem Kreise kräftig an, nach dem gesicherten Anstoß zu suchen, woraufhin den beiden Recken ihr fantastisches Stückchen mit dem Drachen in den Sinn gekommen ist, obwohl sie ihm doch niemals wirklich begegnet sein können. Tatsächlich existieren noch heute dort, wo Didrik und Fasold unterwegs waren, versteinerte Abdrücke von mächtigen Krallen aus der realen Urtier-Zeit. Jede der Spuren ist einen halben Meter breit und lang. (2) Solcherlei Abdrücke könnten die beiden Waghälse veranlasst haben, sich auszumalen, wie die dazu passenden Riesen aussahen und wie man sich - falls es zu einer Begegnung käme - ihnen gegenüber verhalten müsste, um sie zu erjagen, ja, ob es überhaupt möglich sein würde, ihnen mit Aussicht auf Erfolg zu Leibe zu rücken. Auf diese Weise mochte sich aus Erfahrung, Fantasie und Übermut die Idee von einem extravaganten Lebewesen ohnegleichen entwickelt haben. Und so wurde das geschilderte Abenteuer mit allem Anschein des Tatsächlichen in Gang gesetzt, indem aus der fein erfundenen Lebensart des Drachen das augenscheinlich Vorhandene erklärt

wird. Etwa warum dieses Ungetüm, anstatt zu fliegen, seine Tatzen dermaßen stark in den felsigen Boden schlug?„Er war zu schwer", hatten die beiden Jagdlateiner zu erklären gewusst, „schwerer als gewöhnlich. Und warum wohl? Er trug als Beute einen reich gewappneten Mann im Maul!"

Zum guten Schluss, wie wir bereits wissen, wird das Ungeheuer von Didrik und Fasold zur Strecke gebracht. Weidmannsheil!!!

Unser Jagdfreund Franz meint dazu: „Wer könnte daran zweifeln, dass mit dieser Heldentat der Lebensmut und noch manch anderes gute Gefühl der Erzähler und ihres Publikums gestärkt worden sind - allein durch diesen Bericht. Und mit Sicherheit haben sich Zweifler, die gern wenigstens ein Stückchen vom Drachenschwanz zu sehen bekommen hätten, gar nicht erst zu Wort gemeldet. Aus reiner Vernunft."

(1) Heinz Ritter-Schaumburg. Dietrich von Bern/ König zu Bonn. Das Leben Didriks von Bern nach der Thidrekssaga. München-Berlin 1982.

(2) Horst Klassen: Die Dinosaurierfährten im Wiehengebirge. Osnabrück 1979. Horst Dahm

(Nach: Heitere Jagdgeschichten. Steffen Verlag Berlin 2015, ISBN 978-3-95799-013-6)

Horst Dahm

Innenstadt Lychen Offene Ateliers 2016

7. & 8. Mai 11-18 Uhr

Verbunden durch den Roten Faden,
durch die Innenstadt kreisende Band

Roter Faden

Keramikatelier Ambellan
Ausstellung“ von Kraftfrauen und Engelwesen“und Fotografien Uckermärker Panoramen von Mathias Ambellan, Sa: Sägemehlbrand, So: 14.00 Uhr Lesung mit Barbe Maria Linke: Gedichte und Kurzprosa

Galerie Praxis Hagen
Malerei - Shay McVeigh (Irland) „Fáilte“

Kunstwerk
Malerei & Figuren - Ina Lindhammer / Malerei & Graphiken - Marie Pätzold

Handweberei Martina Busch
Einblicke in die Weberei;mobiles Weben am Gurtwebrahmen; Mode aus handgewebten Stoffen; Herrenhemden aus Leinen; farbenfrohe Wollteppiche; Sommerschals u.v.m.

Haus Vogelgesang
Veronika Otte - Filz und Seide / Friederike Dux – Keramik
So 11Uhr „Die geheimnisvolle Seekiste“ - Musiktheater Cammin

8. Radtour

Lychen, Hohenlychen, Woblitz, Himmelpfort, Lychen
Länge: 20 km
Streckenuntergrund:
10 km Asphalt, 4 km Plattenweg im schlechten Zustand, 6 km gut befahrbarer Waldweg
Schwierigkeitsgrad:
leicht bis mittel, Anstiege am Angelberg und Weinberg

Wir verlassen die Stadt am Rathaus über die Zehdenicker Straße, die L 23 und fahren den Angelberg hinauf. Vor der Ampel biegen wir rechts in die Weinbergstraße ein. Bis zur alten Schule geht es noch Bergauf.
Der Asphalt ist zu Ende, jetzt kommt leider eine alte Straße mit schlecht verlegten Betonplatten.
Bald kommt der erste Abzweig mit dem Hinweis „Ferienhausvermietung Brennickenswerder“. Wir aber fahren weiter geradeaus und fahren auch über die nächste Kreuzung, die mit Wanderschildern versehen ist. An der dritten Kreuzung ist rechts an einem Baum ein Greifvogel aus Holz befestigt, mit der Aufschrift „Station Woblitz“.
Hier geht auch die Stromtrasse entlang. Wir biegen rechts ein und folgen dem Waldweg, der fast schnurgerade durch den Wald geht.
Nach 2,5 km kommen wir an eine Kreuzung. Dort steht rechts ein Grenzstein mit den Nummern 2227 und 2240, hier biegen wir links ab.
Nach einem Kilometer wird aus dem Waldweg eine asphaltierte Fahrradstraße. Sie schlängelt sich bis zur Stolpseestraße, nicht vorher rechts dem Schild nach Himmelpfort folgen.
Auf der Stolpseestraße fahren wir rechts und sind nach 200 m am Ortseingang von Himmelpfort. Wir fahren durch den Ort und kommen an 7 Gaststätten, an der Schleuse, am Weihnachtsmannhaus und an der alten Klosterruine vorbei.
Frisch gestärkt in einer der Gaststätten geht es weiter die Hauptstraße geradeaus. Bergab fahren wir aus dem Ort hinaus. Unten an der Straßengabelung halten wir uns rechts und fahren am Moderfitzsee entlang. Nach ca. 800 m folgen wir dem grünen Fahrradpfeil und biegen links ab. Gleich sehen wir die Gleise der Draisinenbahn, den Gleisen folgen wir ca. 3 km. Nun kommen ein paar kräftige Hügel, danach eine Wochenendsiedlung und dann kommen wir beim Fischer vorbei. Jetzt noch ein Stück Bergauf, unter der Landstraße hindurch folgen wir dem Radweg und sind in 10 Minuten wieder am Rathaus.

Jutta und Günter Töpfer

Wetterstation Fichtelberg

Ab **1890** beobachtete der Wirt des Fichtelberghauses regelmäßig das Wetter. Mit Zunahme des Tourismus fehlte ihm aber die Zeit dafür, so dass die Aufzeichnungen ab 1898 lückenhaft waren und 1910 eingestellt wurden. Auf Initiative von Paul Schreiber, dem Leiter der **Königlich Sächsische Landeswetterwarte**, erfolgte der Bau einer dauerhaften Wetterwarte, die am 30. Dezember 1915 übergeben wurde und am **01.01.1916** mit den Wetteraufzeichnungen begann. Bemerkenswert ist, dass die Wetteraufzeichnungen auch während des Zweiten Weltkrieges ununterbrochen erfolgten. Nach 1950 wurde die Wetterwarte unter Leitung von Horst Gäbler zum **Bergobservatorium** ausgebaut. Im Jahr **1991** wurde sie in den Deutschen Wetterdienst eingegliedert.
Schon seit 1916 wurden fast alle meteorologischen Größen erfasst und klimatologisch ist der Standort repräsentativ für die Hochlagen des Erzgebirges. Der Deutsche Wetterdienst richtete beginnend ab **2009** auf Dauer ein deutschlandweites Netz von zwölf Klimareferenzstationen ein, die auch in den kommenden 100 Jahren mit einheitlicher Messtechnik und gut ausgebildeten Wetterbeobachtern die Klimaveränderungen erfassen sollen. Mit ihrer langen Zeitreihe erfüllte die Wetterwarte auf dem Fichtelberg ein entscheidendes Kriterium für den Status einer solchen Station. Da die Station allerdings ab **2019** vollautomatisch arbeiten soll, wurde der Status der Klimareferenzstation 2014 wieder aberkannt. Bis dahin nehmen sechs Mitarbeiter in Diensten des Deutschen Wetterdienstes die Aufzeichnungen vor.

Von Beginn der Aufzeichnungen an wurden bis 2015 folgende Wetterextreme aufgezeichnet:
- stärkster Sturm (Böenspitze): 216 km/h (3. Januar 1976)
- kälteste Temperatur: −30,4 °C (9. Februar 1956)
- wärmste Temperatur: 30,8 °C (27. Juli 1983)
- meiste Sommertage: 13 Tage während der
- längste Sonnenscheindauer: 1970,4 Stunden (2003)
- meiste Nebeltage: 315 (1951)
- höchste Schneehöhe: 3,35 m (24. + 29. März 1944)
- früheste Schneedecke: 4. September 2007
- späteste Schneedecke: 17. Juni 1928

Seit 1. Januar 1916 liegen lückenlose Beobachtungen der Wetterwarte Fichtelberg vor, aufgrund der zweimaligen Kriegswirren 1918 und 1945 sowie einem Großbrand auf dem Fichtelbergplateau ein herausragendes Ergebnis, welches dem selbstlosen und disziplinierten Einsatz der damaligen Mitarbeiter zu verdanken ist.
Zu den zahlreichen **Zusatzaufgaben** zählen die Beobachtung des Wachstums und der Entwicklung von Pflanzen im Jahreslauf (Phänologie) sowie Feinstaubuntersuchungen für den Bereich der Medizinmeteorologie des Deutschen Wetterdienstes. Aufgrund der Umweltbelastung durch Kraftwerke im Böhmischen Becken werden an der Wetterwarte auch Schwefeldioxid und Ozon gemessen sowie für verschiedene Umweltstudien Nebeltröpfchen gesammelt und analysiert.

Mit freundlichdn Grüßen Ihr Wetterfrosch Udo Süß

Trompete & Orgel zum Orgelfest in Mechow

Zum mittlerweile traditionellen Orgelfest in der Mechower Kirche wird am 14.Mai 2016 um 16 Uhr das Duo Stephan Stadtfeld – Stephan Rahn musizieren. In ihrem abwechslungsreichen, nicht nur auf barockes Trompeten-Geschmetter beschränkten Programm „Salut d'amour" erklingen Werke von Bach/ Vivaldi, Fauré, Elgar u.a. in einer Vielfalt von fein ausgeloteten Klangfarben und Schattierungen.

Das Duo gastiert seit 2008 in diversen Kirchen und Konzertsälen Deutschlands und Asiens und hat bislang zwei begeistert von der Presse besprochene CDs veröffentlicht.

Stephan Stadtfeld erhielt zunächst einen der begehrten Plätze an der Orchesterakademie der Berliner Philharmoniker, bevor er als Mitglied im renommierten Konzerthausorchester Berlin aufgenommen wurde. Darüber hinaus ist er regelmäßig in weiteren Spitzenorchestern zu Gast und konzertiert solistisch im In- und Ausland.

Der in Speyer zum Kirchenmusiker ausgebildete Stephan Rahn studierte u.a. in Köln und Berlin Klavier und Cembalo. Er tritt als Pianist wie als Kammermusikpartner in großen Konzertsälen Europas, Amerikas und Asiens auf. Ihn fasziniert jedoch weiterhin der Klangreichtum der Orgel, der „Königin der Instrumente", was nicht zuletzt in der Gründung des Duos mit Stephan Stadtfeld seinen Ausdruck fand.

Im Anschluss an das Konzert bietet sich vor der Kirche bei Speis' und Trank Gelegenheit zum Gespräch. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

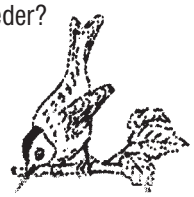
www.stadtfeld-rahn.de

In Rutenberg erklingt die Kirchenorgel wieder

Vor 40 Jahren war sie verstummt, nun spielt sie wieder: In der Rutenberger Dorfkirche ist die Orgel restauriert worden! Dank des Engagements des Gemeindekirchenrates, der finanziellen Unterstützung durch die Sparkassenstiftung Uckermark, den Landkreis Uckermark und manche privaten Spender sowie des fachlichen Könnens der Eberswalder Orgelbauwerkstatt Sander & Mähnert können Gottesdienste in Zukunft wieder von der „Königin der Instrumente" begleitet und Konzerte auf ihr gegeben werden. 18.000 € hat der Wiederaufbau der Hollenbach-Orgel von 1888 gekostet. Bei der zurückliegenden Adventsmusik war sie das erste Mal wieder zu hören, die nächsten Gelegenheiten bestehen bei zwei Konzerten im Rahmen des Uckermärkischen Orgelfrühlings: am 28. Mai um 15 Uhr und am 5. Juni im Rahmen einer Orgeltour durch die Uckermark mit dem Templiner Kantor Pfläging. Seien Sie herzlich willkommen!

Zwei waschechte Lychener

Pilli: Piri-Piri, weshalb schüttelst Du Kopf und Gefieder?
Stimmt hier in Lychen was nicht wieder?



Piri-Piri:
Schau' Dir mal die Heftzwecken-Tafeln im Orte an!
Steh'n seit langem ohne Texte, Mann, oh Mann!

Pilli:
Eventuell können Dir Stadtverordnete dazu was sagen.
Vielleicht sind Besserwisser unfähig, was zu schreiben.
Oder Bürokratie lässt' s unterbleiben.
Die Lychener sollten die Stadtverwaltung fragen,
bevor sich fremde Gäste erst beklagen..

Vielen Dank an alle Autoren und Mitwirkenden für ihre Beiträge!

Die nächste Ausgabe der NLZ erscheint am 08.06.2016.
Bitte geben Sie Ihre Beiträge bis spätestens 27.05.2016 ab.
Frühere Abgabe ist willkommen!

Manuskripte, Anregungen und Kritiken bitte an:

Telefon: 03 98 88 / 22 40

FAX: 03 98 88 / 5 21 32

oder direkt:

Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Impressum

Redaktion / Herausgeber: Dr. Elke Schumacher, Hospitalstraße 1, 17279 Lychen

Satz: grafikbox
E-Mail: grafikbox@gmx.de

Druck: Druck und Design Seehafer
Am Lübbesee 10, 17268 Templin

Neue Lychener Zeitung
Unabhängige Zeitung für Lychen und Umgebung
www.neue-lychener-zeitung.de

Die NLZ erscheint 6 mal jährlich, diese Ausgabe mit 350 Exemplaren.
Inhalte von Leserbriefen und die Artikel spiegeln ein weites Meinungsspektrum wieder, welches sich nicht mit dem der Redaktion decken muss. Jeder Autor ist für seinen Beitrag selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen sowie über die Veröffentlichung zu entscheiden. Anonyme Zuschriften können leider nicht berücksichtigt werden.

Anzeigenpreisliste NLZ gültig ab März 2005:

ca. 61 mm x 60 mm	„Klein"	10 Euro
ca. 1/4 Seite	„Mittel"	15 Euro
ca. 1/2 Seite	„Mittelgroß"	20 Euro
ca. I Seite	„Groß"	30 Euro

Bankverbindung:
„Neue Lychener Zeitung"
KTO: 4551 0333 62
BLZ: 17056060 Sparkasse Uckermark